

Wüthentlicher Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.



Inserionspreis: die fünfzeilene Korpuszeile 12 Bg.

Anzeigen-Nachnahme in der Expedition dieses Blattes, Zeitungsfrage 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Größere u. komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich 3 mal und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Vierteljährlicher Bezugspreis: durch unsere Expedition 1 M. 15 Bg. von unserer Boten aus Hans gebracht 1 M. 25 Bg. und durch den Briefträger 1 M. 30 Bg.

Stattjährliche und monatliche Abonnements werden außer in der Expedition, Zeitungsfrage 10, auch von anderen Boten und allen Briefträgern abgenommen.

Ämtliches Publikationsorgan für die Stadt Teuchern.

Gratisbeilagen: „Anstiriertes Sonntagsblatt“ (4 seitig), „Landwirtschaftliche Mitteilungen“ (4 seitig), „Anstiriertes Beiblatt „Lachpfeife““ (4 seitig).

№ 43.

Sonntabend, den 8. April 1916.

55. Jahrgang

Die letzte Kriegswoche.

Des Kanzlers größter Tag. Eingetret über die Kriegsziele. Die Stunde der Vergeltung für England. Die nahende Entschcheidung.

Den größten Tag seines bisherigen Lebens hat der Reichskanzler von Bethmann Hollweg im Deutschen Reichstage gehabt, als er sich zum ersten Male über die Kriegsziele aussprach. Das Reichstagsgeschehen hat sich als ein Ereignis aus herausragenden Gründen auszeichnen müssen, auf Einzelheiten einzugehen, so haben seine Einzelheiten doch auf die Wichtigkeit der Vollziehung, wie in der Nation gefanden, und diese Zustimmung ist auch überhaupt des Deutschen Reiches von allen ehrlichen Leuten geteilt worden. Die Kriegslage erfüllt uns mit feiner Zurückhalt auf einen rationellen Ausweg aus dem Krieg, und um mit diesem Ergebnis zu gelangen, werden wir von allen Wahrscheinlichkeiten, die mit in Händen haben, Gebrauch machen. Der Friede muß uns gegen künftige freudlose Kriegsziele sichern; das ist eine Garantie, die das deutsche Volk nach seinen schweren Kriegsjahren haben muß. Im Osten, wo nicht die von uns besetzten Gebiete nicht der russischen Infiltration preisgegeben, wie im Westen, wo wir verhindern müssen, daß Belgien zu einem englisch-französischen Vorkriegsstaat herabgewirft wird, müssen wir diese Garantie gewinnen, and wir werden sie gewinnen. Das ist die ruhige und würdevolle Antwort auf die heuchlerische Drohung des englischen Ministerpräsidenten Asquith, den „preußischen Militarismus“, das soll heißen das blühende deutsche Reich, zu vernichten.

Wenn das Friedensziel erreicht werden wird, das heißt die deutsche Staatsmacht hat mit Recht gesagt, daß es keinen Zweck hat, sich mit einem Gegner in Friedensunterhandlungen an den Tisch zu legen, der Drohungen aufstellt, wie Herr Asquith. Es will geschehen, Deutschland will aufbauen, und die Welt wird sich nicht lange Zwickeln hingeben, wenn sie beifällig ist. Das Deutsche Reich und sein Verbündeter Deutschland sind, wie auch nach dem Willen des Herrn von Bethmann Hollweg herabgewirft, aber das Prinzip der zu erreichenden Kriegsziele einget, und wenn irgendwo die heuchlerische Annahme bestanden hat, die beiden Kaiserreiche könnten aber das letzte Erfordernis vornehmlicher Meinung werden, so war diese lächerlich. Wir leben heute schon, daß die Feder der Diplomaten nicht wieder verkehren wird, was das Schwere der Behauptung wieder mehr freuen, als unter großer Feldmarschall von Hindenburg, der das, was er den Russen abgenommen hat, für die Zukunft gegen die Herrschaft der russischen Heute gesichert wird. Mit dem Tage dieser letzten Rede des deutschen Reichstages hebt eine neue Kriegsepisode an; das dürfen wir ausprechen, wenn wir heute auch nach seine bestimmten Schritte auf dem Feld zu sehen können. Haben wir zu erwarten, Monate Krieg ausgefallen, werden wir auch den Rest zu tragen müssen.

Dem englischen Premierminister Asquith wird seine phrasenhafte Drohung von der bevorstehenden Vernichtung Deutschlands insgedrungen wohl selbst leid geworden sein, denn sie nimmt sich förmlich aus gegenüber dem selbst vollbrachten deutschen Vorgehen. Die wiederholten Zettelplaudereien nach England haben die besten von dem Reichstages, die englischen und kaiserlichen Beziehungen gründlich aufgeräumt und dem englischen Bürger gezeigt, was er von der Prahlerei seiner Minister zu halten hat. Der Umstand, daß von der vorwichtigen Pariser Konferenz und ihren Beschlüssen fast gar nicht mehr gesprochen wird, läßt erkennen, wie wenig sie doch im Grunde genommen den Erwartungen unserer Freunde entsprechen hat. Die Selbstlosigkeit ist sicher nicht als ein unheilbarer Wahn am Tische des Beratungskollegiums anwesend gewesen. Ob die Londoner Regierung alle an sie herangetragenen Forderungen erfüllen wird, darum handelt es sich wohl kaum noch, sondern darum, ob sie alle Ansprüche erfüllen kann.

Die Pariser offiziellen Kreise haben fort, der Bevölkerung Frankreichs über den Fortschritt der Kämpfe bei Verdun und das unangenehme deutsche Vorgehen bei Verdun und die Augen zu freuen. Keiner ist nicht unangenehm, daß die würdliche Heberhebung der Rede des deutschen Reichstages jenseits der Vogesen gefaltet werden wird, denn dann würden die Franzosen sofort genau wissen, woran sie sind. Zugleich hält sie die Spannenommen von der Front auf den Vorderen, und dessen Kraft macht ihnen die Buche der deutschen Angriffe und die Verhältnisse bei Verdun und die Reichstages der Ministerpräsidenten Asquith aus London in Rom nichts ändern können; große Kritikprüche sind ausgebracht worden, aber die Italiener fragen sich mehr als je, wozu sie sich eigentlich in den Krieg gestürzt haben, der ihnen noch schwere Opfer an Gut und Blut kostet, aber auch nicht die geringste Aussicht auf einen Erfolg bietet. England war es, das Italien, ganz wie neuerdings Portugal, in den Krieg hineintrieb, und bei dem sich die beiden betörten Staaten für die Waffenkammer bekanden hatten, die jetzt schon und noch mehr beim derzeitigen Friedensziel einmünden werden.

England geht mit der Parole in den Krieg, das Recht der kleinen Staaten schützen zu wollen. Eine größere Säue, als dieses Vorgehen darstellt, ist noch von keiner Regierung offiziell ausgesprochen worden. Das Recht der

neutralen Staaten gilt den ehrenwerten Herrn Asquith und Grey nur so lange, als sie davon einen Vorteil haben; es ist ihnen gerade gut genug, als Spielball ihrer Willkür zu dienen, sobald die Konjunktur sich verändert hat. Im Deutschland auch von dem letzten Spritzen Rest jeder menschlichen Lebensmittelverfügung, oder einer solchen aus den neutralen Nachbarländern abzuheben, hat England die Londoner Deklaration, ohne daß die Schwärze über diesen brutalen Völkerverbrechens keine Wangen färbte, einfach über den Haufen geworfen und den Handelsverkehr Hollands und der skandinavischen Staaten unter seine Kontrolle gestellt. Auch Amerikas Handelsinteressen werden durch dieses betrieblösen Willkür schwer geschädigt. Wird Präsident Wilson, dem außerdem der megalomane Wirtswar Kummer bereitet, gegen diese standhafte Verurteilung und Schädigung der Neutralen durch England in London Einspruch erheben? Zur er es nicht, so wird er der deutschen Heeresleitung ebenfalls nicht das Recht abprechen können, unter sich die für die Anwendung der letzten Kampfmittel, bei gemeinsamer Rücksichtnahme auf die Interessen der Neutralen, sich gegen jene Vergeßlichkeit zur Wehr zu setzen. Hollands Beispiel aber kann alle anderen neutralen Staaten darüber belehren, daß auch Tyrannennacht eine Grenze hat, und daß auch das auf seine vermeintliche Unangreifbarkeit beruhende England auf die Kräfte gezwungen werden kann. Auch für England nah die Stunde der Vergeltung, und wir vernahmen ihre Klänge bereits in dem Hinsichtlich unserer Zettelplauderei.

Die Entschcheidung des Westkrieges wird von den hervorragenden militärischen Sachverständigen des neutralen Auslandes im Westen, und zwar für einen nicht mehr allzufern Zeitpunkt erwartet. Im Blut und Sumpf erstirbt die erste große russische Frühjahrsoffensive. Wenn auch schon Anzeichen dafür vorliegen, daß die Russen, sobald das Ende der Schwere, unangenehme Gefährde wieder nehmend gemorden ist, erneute Vorstöße unternehmen werden, so kann es doch keinem Zweifel unterliegen, daß jeder neue Versuch das Schicksal seiner Vorgänger teilen wird. Eine italienische Entschlossenheit kommt ernsthaft kaum noch in Frage. Das Kriegsmittelreichnis ist sowohl an der Österreichischen Grenze wie in Albanien zur Zufriedenheit vorzuziehlich; die Grenzgebung von Salonica rückt in immer größerer Nähe. Die Salonica-Expedition läßt gar nichts mehr von sich hören; die Meldungen, daß die in der griechischen Frontenpartei gelandeten Entente-Truppen nach dem weltlichen Kriegsziele ausgehen worden seien, wurden für grundlos erklärt. Im türkischen Krieg haben die Gegner inneren Verbänden nirgendwo Erfolge davongetragen, die englische Flotte Londonen scheint dagegen bereits vorzuziehlich zu sein. Frankreich hat seinen letzten Mann einstellt, es kann von niemandem Hilfe erwarten; was England ihm bietet, ist unangenehm. Unsere Tapferen aber bringen gegen den alten Erbfeind allenthalben mit Erfolg vor, dem endlichen Siege und ruhmvollen Frieden entgegen.

Der Weltkrieg

Großes Hauptquartier am 6. April 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlich der Maas verlief der Tag zunächst durch das Vorbereitungsfeuer, das wir auf die Gegend von Hancourt legten, sehr lebhaft.

Am Nachmittag war die Tätigkeit unserer Infanterie reg. Sie führte das Dorf Hancourt und einen fast ausgebauten französischen Stützpunkt östlich des Ortes.

Abgehen von erheblichen blutigen Verlusten hätte der Feind 11 Offiziere, 531 Mann an unvernünftigen Gefangenen, die zwei verbleibenden Divisionen angehören, ein.

Auf dem rechten Maasufer wurde ein erneuter Angriffsvorstoß der Franzosen gegen die von uns im Caillotte-Walde und nordwestlich davon am 2. April genommenen Stellungen scheinbar erfolgt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Es hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Der See- und Luftkrieg.

Fünfter Luftkriegsbericht auf England. Marineflieger, haben in der Nacht vom 5. zum 6. April ein großes Gliedwerk bei Wight mit Hochdruck und ausgebreiteten Anlagen zerstört, nachdem vorher eine Batterie nördlich von Hull mit Sprengbomben belegt und außer Gefecht gesetzt war. Ferner wurden die Fabrikanlagen von Leeds und Umgebung sowie eine Anzahl Bahnhöfe des Luftkriegsgebietes angegriffen, wobei sehr viele Wirkungen beobachtet wurden. Die Luftschiffe wurden heftig beschossen; sie sind alle unbeschädigt gelandet.

Beachtenswerte Nachricht: Das Berner Anzeigerblatt schreibt in Bezugnahme der durch die Drohungen der Alliierten hervorgerufenen Verstärkung des deutschen Unter-

seedoot- und Zettelkrieges u. a.: „Man wird diese Art nicht als die humanste bezeichnen können. Sie ist aber in einer Zeit, die über die Gelege und Rechte der Neutralen und jede Humanität zur Logenordnung überdingt und sich die Ausübung eines Volkes von 10 Millionen zum Kriegsziele setzt, nicht mehr als unangenehm zu empfinden, umso weniger, als diese Kriegsort eine direkte Gegenwehr der Ausübungsmethode darstellt. Wenn es überhaupt möglich sein sollte, die Schrecken des Krieges einzudämmen, oder ihm ein Ende zu setzen, so muß in erster Linie für eine Vereinigung des englisch-deutschen Zweifampfes gesorgt werden.“

England hat den Kanal effektiv geperert und gesteuert, nur zu gewissen Tagesstunden die Durchfahrt. Die englische Regierung erklärte, mit der Fortdauer des Krieges habe sich die Notwendigkeit gezeigt, weitere Güter auf die Banntarife zu legen, und es gebe einige Waren, die demnach darauf gelegt würden. Eine volle Liste der unbedingten und bedingten Warenwaren würde dem Neutralen zur Information gestellt werden.

Westlicher Kriegsschauplatz.

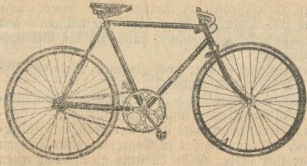
Westlich der Maas verlief der Tag zunächst durch das Vorbereitungsfeuer, das wir auf die Gegend von Hancourt legten, sehr lebhaft. Am Nachmittag war auch die Tätigkeit unserer Infanterie reg. Sie führte das Dorf Hancourt und einen fast ausgebauten französischen Stützpunkt östlich des Ortes. Abgehen von sehr erheblichen blutigen Verlusten hätte der Feind 11 Offiziere 531 Mann an unvernünftigen Gefangenen, die zwei verbleibenden Divisionen angehören, ein. Auf dem rechten Maasufer wurde ein erneuter Angriffsvorstoß der Franzosen gegen die von uns im Caillotte-Walde und nordwestlich davon am 2. April genommenen Stellungen scheinbar erfolgt.

Nachdem wir bereits am 22. März die Botschaft von Hancourt erfüllt hatten, ist jetzt auch das Dorf Hancourt unter unseren siegreichen Heiden in die Hand gefallen. So schreibt unser Angriff auf dem linken Maasufer weiter fort. Unter sehr großem Schneid wurde von den Unseren das ganze Dorf genommen. Bei diesem Angriff ist besonders bemerkenswert, daß die Franzosen in Hancourt außerordentlich heftigen Widerstand leisteten. Der Angriff verlief aber vollständig. Wir stießen durch das Dorf und hatten es fast in unserer Hand. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Franzosen auch in diesem Falle, wie in den letzten Tagen so oft, behaupten werden, sie hätten Hancourt freiwillig geräumt. Demgegenüber genügt aber ein Blick auf die Karte, der beweist, daß das Dorf Hancourt zwischen dem Caillotte-Walde und Hancourt von außerordentlicher Bedeutung ist. Das Dorf bildet den Stützpunkt der gesamten Linie. Der Forderungsflügel durch das Dorf. Es liegt also, wie die Lsgl. Rundsch. hervorhebt, so daß man vom Dorfe aus über die Höhen das ganze Tal des Forderungsbades unter Feuern nehmen kann.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Es hat sich nichts von besonderer Bedeutung ereignet. Der Zusammenbruch der jüngsten Offensive gegen Hindenburg durch von Kuropatkin und den übrigen augeblich in der Gegend des Jaren stehenden hohen Militärs dem General Zwanow zur Last gelegt, der als Oberbefehlshaber der russischen Südwestfront vor etwa zwei Monaten einer erneuten Offensive an der tschechischen Grenze als kurze Zeit ausgetauscht, widerstanden hatte. Wäre die Offensive durchgeführt worden, so wären Kuropatkin und seine Anhänger, dann wären der Armee Jagenburg Kräfte entgegen worden und der von Frankreich dringend verlangte Vorstoß am nördlichen Teil der Front hätte Erfolg gehabt. Zwanow wurde verabschiedet und Kuropatkin hat Aussicht, Oberbefehlshaber zu werden.

Der Deutsche Reichstag, in dem vorher der Kanzler seine bedeutungsvolle Rede über unsere Friedensziele gehalten und die Abgeordneten (Hr. Wundt und Ober) im Reichstagen über die Zustimmung zu den Bedingungen des parlamentarischen Leiters der Reichspolitik ausgeprochen hatten, legte am Donnerstag die zweite Lesung des Etats für Abg. v. Bayer (Rp.) betonte, daß man nach der obenstehenden Rede des Kanzlers unserer Politik den Vormarsch der Kriegstätigkeit nicht mehr machen könne. Redner beklagte die Hollands moderne Haltung, stellte auf eine Beschränkung mit Amerika durch unsere Diplomaten und empfahl die Aufnahme von Bestimmungen zum Schutz unserer Grenzen in den Friedensvertrag. Abg. Stresemann (nl.) zeigte unsere Truppen, deren Taten denen der alten Griechen und Römer mindestens gleich seien, und brachte dem Feldmarschall v. Hindenburg zum Jubiläum herzliche Glückwünsche dar. Der wichtigste Inhalt des Vortrages durch England können wir mit unsern W-Booten wirksam begegnen. Die Rechte der Neutralen werden nicht unangenehm verletzliche Ansprüche ab; das alte auch für Amerika. Wir müssen unsere Grenzen im Osten und im Westen sichern. Abg. Graf Westphal (kon.) betonte, daß Landwirtschaft und Industrie das Mögliche leisten, um dem Konium zu genügen, und daß wir mit unseren Friedensangeboten vorzüglich sein müßten, so lange unser Gegner den Bereich



Brennabor-Fahrräder

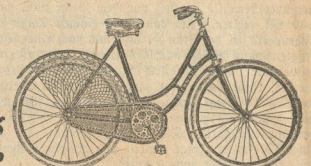
Vertreter:

Reelle Preise

Rob. Gäbler

Ersatzteile aller Art.

Fahrrad- u. Maschinen-Handlung
Reparatur-Werkstatt mit elekt. Betrieb



Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

über die Verpflichtung zur Abgabe von Kartoffeln vom 31. März 1916.
Auf Grund des § 4 Absatz 2 der Bekanntmachung über die Speisekartoffelversorgung im Frühjahr und Sommer 1916 vom 7. Februar 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 86) wird bestimmt:

§ 1.

Jeder Kartoffelzeuger hat auf Ertröbern alle Kartoffelvorräte abzugeben die zur Fortführung seiner Wirtschaft nicht erforderlich sind.
Auch ohne Rücksicht auf den Wirtschaftsertrag hat er vier Doppelzentner für ein Hektar seiner Kartoffelanbaufläche des Erntejahres 1915 abzugeben.

Hieron abgehen, sind, sofern der Bedarf nicht geringer ist, dem Kartoffelzeuger zu belassen:

1. für jeden Angehörigen seiner Wirtschaft einschließlich des Gehindes sowie der Naturalberechtigten, insbesondere Rentnern und Arbeitern, soweit sie trakt ihrer Berechtigung oder als Lohn Kartoffeln zu beanspruchen haben, für den Kopf und Tag einhalb Pfund bis zum 31. Juli 1916. Mit Berechnung des Reichsanwaltes können die Landeszentralbehörden für besondere Gruppen von Arbeitern höhere Sätze zulassen;
2. das unentbehrliche Saatgut bis zum Höchstbetrage von sechzehn Doppelzentnern für das Getreidekartoffelanbaufläche des Erntejahres 1915;
3. die zur Erhaltung des Viehes bis zum 15. Mai 1916 unentbehrlichen Vorräte. Als unentbehrlich gelten für die Zeit bis zum 15. Mai 1916 für Pferde höchstens zehn Pfund, für Zugfüße höchstens fünf Pfund, für Zugochsen höchstens sieben Pfund, für Schweine höchstens zwei Pfund täglich; die Kartoffelzeuger haben jedoch auf diese Mengen nur insoweit Anspruch, als sie Kartoffeln an die einzelnen Viezzugattungen bisher veräußert haben und über andere Futtermittel nicht in ausreichender Menge verfügen;
4. mit Rücksicht auf den Heeresbedarf an Spiritus die zur Abtrennung des gewöhnlichen Durchschnittsbrandes erforderlichen Kartoffeln;
5. Kartoffelmengen zur Erzeugung von Kartoffelverwertungsgeräten, soweit diese Erzeugnisse an die Trockenkartoffel-Verwertungs-Gesellschaft abzuliefern sind.

§ 2.

Die Bekanntmachung über die Verpflichtung zur Abgabe von Kartoffeln vom 26. Februar 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 123) wird aufgehoben.

§ 3.

Diese Bestimmung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.
Teuchern, den 31. März 1916.
Der Stellvertreter des Reichsanwaltes. Delbrück.

Bekanntmachung.

Die Versammlung der Herren Gemeinde- und Ortsvorsteher am nächsten Sonntag, den 9. April ds. Js., Nachmittags 2 1/2 Uhr findet nicht im Hotel „Zum Schützen“, sondern im **Restaurant „Schumanns Garten“** an der Promenade, hier, statt. Bei der Wichtigkeit der zur Beratung kommenden Gegenstände ist die Teilnahme der Herren Schöffen an der Versammlung dringend erwünscht. Ich ersuche sie schleunigst dazu einzuladen. Auch der Teilnahme sonstiger Gemeindeglieder steht nichts entgegen.

Weissenfels, den 5. April 1916.
Der Königliche Landrat. S. R. Thimig, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung.

Die Umlage der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für die Provinz Sachsen betragt für das Rechnungsjahr 1915 für die Sektion Weissenfels-Land 30 Bfg. auf je 1 Mark Grundsteuer.

Nach § 27 der Satzung der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft ist für jeden land- oder forstwirtschaftlichen Betrieb mindestens 1 Mark an Beitrag zu entrichten.

Der Umlageplan sowie das Unternehmerverzeichnis liegen von heute ab während zweier Wochen im Stadt-Sekretariat zur Einsicht der Beteiligten offen.

Die Befugter haben das Recht, gegen die aus diesen Unterlagen hervorgehende Berechnung ihres Beitrages binnen zwei Wochen nach Beendigung der Anlagereife Einspruch bei dem Kreisamtschiffe zu erheben, jedoch wird durch den Einspruch die Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung des angesprochenen Betrages nicht berührt. Etwasige Ueberzahlungen werden später zurückerstattet.

Ein Einspruch gegen den Grundsteuerbescheid ist nicht zulässig.
Die Betriebsunternehmer werden aufgefordert, ihre Beiträge an den von uns beauftragten Boten abzuführen.

Teuchern, den 6. April 1916.
Der Magistrat. Knobbe.

Zwei Maschinen in Einer

RecoStein- u. Walzenmühle
Diese mahlt fein wie Mehl mittels selbstschärfenden Kunststeinen und quetscht Hafer usw. mittels Hartwalzen. Beides auswechselbar. Mit zwei Handgriffen umzustellen. Tausende glänzender Gutachten. — Fordern Sie Drucksachen von der Spezialfabrik

Ph. Bender & Co., Naumburg a. S. Nr. 60.

Bei gef. Anfragen beliebe man die Betriebskraft anzugeben.

Anfang Mai beginnt ein Lehrgang der **Kreiswanderhauhaltungslehre in Teuchern.**
Anmeldungen zur Teilnahme werden bis **15. April** angenommen von Frau Geheimat Gader, Frau Kaufmann Zimmermann, Frau Dr. Jacob.

Das Kuratorium.

Meine Sprechstunden sind:

Wochentags 8-12, 2-6 Uhr
Sonntags 10-12 Uhr.

Zahnarzt Ferd. Müller,
Weissenfels a. S.

Judenstr. 2 (Kaufhaus Joske)

Kino „Weisse Wand“, Teuchern

Sonnabend und Sonntag
Grosser Asta Nielsen Schlager



Reizendes Lustspiel in 3 Akten.
In Schuld verstrickt

Eins der spannendsten und interessantesten Hochstapler-Dramen, 3 Akte.
Im Liebesfalle

Reizendes Lustspiel mit dem bekannten Nordischen Filmschauspieler **Karl Alstrup** in der Hauptrolle.

Die Neuesten Kriegsberichte.
Sonntag von 2-6 Uhr Kindervorstellung von 6 Uhr für die Jugend.

Im regen Zuspruch bietet die **Direktion.**



Zahn - Atelier

Franz Lisker
Künstlich. Zahnersatz
in Gold und Kautschuk
Plo mbieren, Zahnziehen
Schmerzlos.

Saatbeize

zum Weizenanmachen empfohlen
Paul Sahn, Weissenfels a. S.

Drucksachen

für Gemeinden
wie
Tabellen, Steuerzettel,
Kostenanschläge, Formulare aller Art, Aktendeckel, Aktencuvirts, Jahresberichte, Quittungen u. s. w.
fertigt bei billigstem Preise sauber und schnell an die
Buchdruckerei
von O. Lieserenz
Teuchern.

Eine frischmelkende Ziege

wird zu kaufen gesucht. Offerten unter A. B. an die Exp. ds. Blatt.

Ärzte

empfehlen als vorzügliches Hustenmittel

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen!
Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verstopfung, Katarrh, schmerzenden Hals, Reizhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Krieger!
not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privatien verbürgen den sicheren Erfolg.
6100
Paket 25 Bfg., Dose 50 Bfg., Kriegspaket 15 Bfg. kein Porto
Zu haben in Apotheken sowie bei:
Herrn. Pohle, Drog. in Teuchern
G. Hoffmann in Teuchern.

Kirchliche Nachrichten.

am Sonntage Judica (9. 4. 16.)
Teuchern: Vorm. 10 Uhr Predigt, danach Beichte u. hl. Abendmahl
Hr. Weigmann.
Nachm. 1 1/2 Uhr Kindergottesdienst. Oberpf. Plagemann.
Göbber: Vorm. 10 Uhr Oberpf. Plagemann.
Untereichen: 1/9 Uhr Hr. Weigmann.

Schützenloge
Heute Sonntag,
H. Oeller-Bier
hell und dunkel
Der Logenwirt.

Rückenschmerzen

Gicht, Neuralgien, Seitenstechen verschwinden schnell nach dem Gebrauch des echten **amerikanischen Pechplasters** Marke „Sonnenscheibe“
à 60 Bfg. aus der Central-Druckerie von **Hermann Pohle.**
Empfehle

pr. Kalbfleisch Otto Reich.
50-60 Zentner (à Fr. 1.50 Mk.)

Futterrüben

hat abzugeben **Hülle, Oberkata.**
2000 Ctr. prima Futterrüben Heidekraut zu Futter- u. Streuzwecken hat in Labungen abzugeben.
Hans Gittler, Leipzig
Aennich 2992.

Erd- und Bauarbeiter

bei hohem Lohn sofort gesucht. Anschlussleis Artillerie-Depot auf Bahnh. bei Wehau

Blume & König.

Jüng. Schlossergesellen werden gesucht
Maschinenfabr. **C.E. List, Naumburg a. S.,** Bahnhofstr. 38.
Einige Fuhrer Dünger sind zu verkaufen
Zeitzerstr. 28.

Mehr. Logis

sind zu vermieten. Zu erfragen **Sausbäckerverein**
Dammstraße 10.
Das von Herrn Ingenieur Löbning bewohnte

Logis

im Hause Gartenstr. 14/15 ist p. 1. Juli zu vermieten. Auskunft durch **D. Esfurth.**

Eine Unterstube

zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Sermann Domst, Gartenstr. 1.
Das von Herrn Zieglermeister Wendert bewohnte

Logis

Gartenstr. 14/15 ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Näheres durch **O. Erfurth.**

Unsere Zeit
in Bild und Wort

Nr. 14

1916



Großadmiral von Tirpitz.

Hofphot. E. Bieber



Massenverwendung von Sandsäcken beim Stellungsbau.



Erobertes russisches Geschütz in Ostgalizien.



Eroberte französische Gewehre.



Freiwillige Albaner, die sich den Österreichern als Führer verdingen. Phot. Frankl



Katholische Albanerinnen in reichem Goldschmuck in den Straßen Skutaris. Phot. Frankl

Die beiden Leitern.

Von A. Ghazibey.

Eine Straße nahe der großen Moschee in Stambul.
Nisan Glamas, der Perser aus Täbris, und Ali Hussein aus Stambul waren in Meinungsverschiedenheiten über Krieg und Frieden geraten.
„Heiliges Licht Gottes!“ sagte der alte Nisan Glamas.
„Wie kommst du, den ich so sehr verehere, ein Freund des Krieges

sein! Zerstört er nicht alles, was die Weisen aufgebaut haben, vernichtet er nicht die unersehblichen Güter Gottes, macht er die Menschen nicht zu Raubtieren?“
„Ehrwürdigster Vater und Herr der Hütte deines Knechtes,“ erwiderte Ali Hussein, „erlaube mir, daß ich vom Frieden daselbe sage.“



Erzherzog Karl Franz Salvator beichtigt die Wiederherstellungsarbeiten am eroberten Lovcen in Montenegro. Phot. Frankl

Damit schwieg er und setzte sich.

Nisan Glamas blickte ihn unter einem dichten Busch weißer Augenbrauen unbeweglich an. Schließlich brach er in helles Gelächter aus.

„Beim Worte des Propheten Gottes, ich will mich schinden lassen, wenn du nicht recht hast.“

Ali Hussein nickte. „Die Weisen Allahs müssen kämpfen im Kriege und im Frieden. Und in wem das Raubtier noch lebt, vor dem ist man im Frieden in größerer Gefahr als im Kriege; denn er schleicht um so mehr im dunkeln, als der Tag hell ist.“

„So haben wir also nichts, um den Krieg vor dem Frieden zu loben?“

„Höre, mein Vater, was der Sonne Gottes gefiehl, mir hierüber zu enthüllen. Drei Tage ritt ich auf meinem Maultier durch die große



Der Bischofspalast in Skutari.

Phot. Frankl

Wüstenbrunnen unter Palmen, ist der Friede. Aber die heiße Sonne hätte das Wasser längst aufgesaugt, wenn es nicht in der Tiefe des Brunnens verborgen wäre. Dahinein führt das Tau mit dem Eimer. Doch so wichtig der Eimer als Friedensschöpfer ist, ebenso wichtig ist sein Gegenlag; der Hebel am andern Balkenende. Geht dieser nicht in die Höhe, so vermag jener nimmer, ins Wasser zu gelangen, und so wechselt Höhen- und Tiefenstellung bei beiden ab. Nur ein Maultier begreift es nicht, daß es auf andere Weise kein belebendes Wasser gibt.“

„Wahr hast du gesprochen, Ali Hussein, das Licht Gottes hat dich erleuchtet. Doch höre, was mir dabei in den Sinn kam. Du weißt, daß unsere Freunde, die den Adler auf den Spitzen ihrer Fahnen führen, bei uns ein Bergwerk angelegt haben. Nutzig drin-



Österreichischer Kraftwagenpark vor Cattaro.

Phot. Frankl

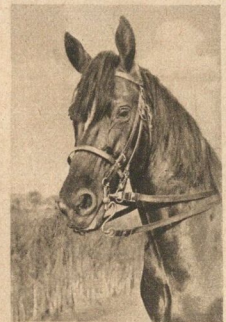
Wüste. Glend und nahe am Verschmachten erreichte ich am vierten die Cafe Mahdu. Du weißt, daß dort ein Ziehbrunnen unter den Palmen steht. Kaum noch bei Besinnung, machte ich mich daran, den Eimer in die Tiefe zu lassen und begab mich zu diesem Zwecke an das entgegengesetzte, dem Brunnen abgelegene Ende des Wiegebalkens. Was glaubst du, daß mein Maultier tat? Es weigerte sich, mich dorthin zu tragen. Durch nichts konnte ich es veranlassen, sich vom Brunnenrande zu entfernen, obwohl es im Eimer keinen Tropfen Wasser fand. Da half nichts, ich mußte es schlagen, und schließlich stieg ich mühsam herunter und schleppte mich allein an den Hebel des Balkens. Was aber tat nun mein Maultier? Es schnaubte und biß nach mir. — Verstehst du, o Ehrwürdigster, was mir da klar wurde? Erquickend wie der



Vor dem österreichischen Proviantamt in Cattaro. Italienische Frauen werden als Sacknäherinnen angestellt.

Phot. Frankl

gen sie in den heißen Bauch der Erde hinab; aber wie geschieht es, o Sohn und Vielgeliebter? Siehe, da hängen zwei endlos lange Leitern im Schacht sich gegenüber, jede an einer Kette. Aber sie ruhen nicht, sondern abwechselnd gehen sie hoch und nieder. Warum das, o Strahl der Sonne? Siehe, wenn der Bergmann aus dem Innern der Erde an das Licht des Tages kommen will, dann steigt er auf jene Leiter, die eine Bewegung nach oben macht. Darf er nun verächtlich auf die andere Leiter blicken, die während derselben Zeit abwärts fährt? Nein, denn auf die muß er ja über-treten, wenn seine Leiter im nächsten Augenblick still steht. Und dann saust die seine in die Tiefe, und die andere geht aufwärts und er mit ihr. So ist die eine immer das Gegenteil der anderen; die eine zieht ihn in derselben Spanne hinab, in der die



Die brave Lotte vor dem Spazierritt ein Stündchen durch Feindesland.

andere ihn nach oben, dem Lichte zu trägt. Er braucht sie beide, um abwärts und aufwärts zu kommen, und töricht wäre es von ihm, wollte er nur zu einer von beiden sich bekennen, nur an eine sich klammern und auf ihr verbleiben. Was geschähe mit ihm, o Sonniger? Er würde nie in den Urgrund der Tiefe und auch nie in die Höhe des Lichtes, zur Wonne des Tages gelangen, immer bliebe er in der Mitte hängen, befangen von der Täuschung der Bewegung."

"Dank sei Gott und dem Propheten, daß er dir, du Ehrwürdigster unter den Weisen, dies Bild gezeigt. Denn wie könnte ein anderes deutlich zeigen, daß nicht der Krieg es ist, der den Menschen hinabzieht, und nicht der Friede, der ihn hinaufträgt?"

Keiner von beiden allein nützt ihm zum Heil, noch vermag er ihn zu vernichten. Klammerte er sich an die eine Leiter, bald würde die andere ihm zeigen, daß sie ihm Höheres zu



Lustiger Ringkampf im Wasser.

Drei Mann mühen sich vergebens ab, ihren riesigen Kameraden zu werfen und unter Wasser zu tauchen.

bieten vermag, und träte er dann auf sie über, so würde es wieder nicht lange dauern, und er müßte erkennen, daß er auch über die neue Ebene hinaus wachsen muß und es mit der andern Leiter kann. Niemals ist Ruhe und Beschaulichkeit sein Los, sondern immer die zum Kampfe gerüstete Wachsamkeit und die Liebe zur letzten und größten Wahrheit, die das Leben ihm zeigt. Er ist es allein, der sich zum Aufsteigenden oder Sinkenden macht.

"Allesher, so ist es, und darum denke ich, gilt es dem Aufwärtssteigenden, jede der beiden Leitern wertvoll zu achten und jede zu ihrer Zeit mit vollem, festem Griff zu fassen."

"Und mit beiden Füßen auf ihr zu stehen, bis die Zeit des notwendigen Wechsels gekommen ist."

"Gebe es der Allmächtige, daß wir an dieser Erkenntnis es lernen, jeder Zeit das ihre zu geben und durch sie auszureifen für die nächste."



Militärbadeanstalt hinter der Westfront, von den soldatenhaften Badegästen „Jünglings-Born“ genannt.



Blick in einen Schützengraben im Westen, eine Schützengrabenswache auf dem Posten zeigend.



Unterwegs in Albanien.

Osterreichische Gebirgseschütze für das schwierige Gelände auf dem Marsche.

Phot. Frankl



Strafenidyll aus dem von den Österreichern besetzten Skutari.

Phot. Frankl



Wie der Flieger die Erde sieht.
Photographische Aufnahme aus einem Flugzeug heraus.



Auf der Verfolgung.
Deutsche Infanterie auf dem Marsch.



Rast beim Vormarsch.



Der Herr Oberstleutnant erklärt die Stellung.



Offiziers-Skat im Lazarett.



Hans, das Fohlen, gibt Pfötchen.



Skutari. Phot. Frankl
Österreichische Sanitätskolonnen und Serben vor der Kaserne.



Transport von Pontons Phot. Frankl
nach dem Skutarisee über die montenegrinischen Berge hinweg.



Durch Albanien. Phot. Frankl
Österreichische Truppen auf siegreichem Vormarsche in Albanien.



Antivari. Phot. Frankl
Österreichische Soldaten im Hafen von Antivari.



Am Skutarisee. Phot. Frankl
Eine Gusskanone wird dampfend verladen.



Die Österreicher in Skutari. Phot. Frankl
Straßenparade österreichisch-ungarischer Truppen.

Verlag und Kupfertiefdruck der Hofbuchdruckerei Hermann Bergmann, Berlin SW 48. Für die Redaktion verantwortlich Ernst Kubien, Berlin NW 23. Sämtliche Abbildungen sind von den zuständigen Stellen genehmigt. Jede Nachahmung und Nachdruck aus dem Inhalt ist verboten.

Wöchentliche Anzeiger

für Teubern

und Umgegend.

Inserionspreis: die fünfzeilige Corpszeile 12 Hg.

Inseraten-Aufnahme in der Expedition dieses Blattes, Beipferstraße 10 bis höchstens vormittags 10 Uhr. Spätere u. komplizierte Anfragen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich 3 mal und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Vierteljährlicher Bezugspreis: durch unsere Expedition 1 RM. 15 Hg. von unsern Boten um Jans gebrocht 1 RM. 10 Hg. und durch den Briefträger 1 RM. 30 Hg.

Halbjährliche und monatliche Abonnements werden außer in der Expedition, Beipferstraße 10, auch von unsern Boten und allen Briefträgern abgenommen.

Amtesliches Publikationsorgan für die Stadt Teubern.

Gratisbeilagen: „Illustriertes Sonntagsblatt“ (4 seilig), „Landwirtschaftliche Mitteilungen“ (4 seilig), Illustriertes Beiblatt „Lachisches“ (4 seilig).

Nr. 43.

Sonnabend, den 8. April 1916.

55. Jahrgang

Die letzte Kriegswoche.

Der Kaiser's größte Tag. Einigkeit über die Kriegslage. Die Stunde der Vergeltung für England. Die nahende Entscheidung.

Den größten Tag seines bisherigen Lebens hat der Reichskanzler von Reichmann Solheim im Deutschen Reichstage gehabt, als er sich zum ersten Male über die Kriegslage ausdrückte. Er hat seinen Deutschen Anhängern, wie er auch gegenwärtigen Engländern und Amerikanern, eine sehr eingehende Schilderung der Kriegslage gegeben, und am Ende eine sehr eingehende Schilderung der Kriegslage gegeben, und am Ende eine sehr eingehende Schilderung der Kriegslage gegeben, und am Ende eine sehr eingehende Schilderung der Kriegslage gegeben.

neutralen Staaten gilt den ehrenwerten Herrn Asquith und Grey im Laufe der Woche eine größere Aufmerksamkeit. Es ist ihnen gerade gut genug, als Spielball ihrer Willkür zu dienen, sobald die Konjunktur sich verändert hat. Um Deutschland auch von dem letzten Sprünge jeder überleitenden Lebensmittellieferer oder einer solchen aus den neutralen Nachbarländern abzuschneiden, hat England die Londoner Deklaration, ohne daß die Schamölle über diesen brutalen Völkerverleumdungstakt jemals zu hören war, in die deutschen Häfen geschickt und den Handel der Briten in Holland und der spanischen Staaten unter seine Kontrolle gestellt. Auch Amerikas Handelsinteressen werden durch diesen beispiellosen Willkürakt schwer geschädigt.

Die Entscheidung des Westkrieges wird von den heroischen militärischen Sachverständigen des neutralen Landes im Westen, und zwar für eine nicht zu lange Zeit, in fernem Zeitpunkt erwartet. Am 10. April erklärte die erste große russische Frühjahrsoffensive. Wenn auch schon Anzeichen dafür vorliegen, daß die Russen, sobald das Ergebnis der Schlacht dementsprechend bekannt wird, eine erneute Offensive unternehmen werden, so kann es doch immer Zweifel unterliegen, daß jeder neue Versuch des Erfolges seiner Vorgänger teilhaftig wird. Eine italienische Entschloffenheit kommt ernsthaft kaum noch in Frage. Das Kriegsunternehmen ist sowohl an der österreichischen Grenze wie in Albanien zur Hoffnungslosigkeit verurteilt; die Entscheidung von Valona rückt in immer greifbarere Nähe. Die Saloniki-Expedition läßt gar nichts mehr von sich hören; die Meldungen, daß sie in der griechischen Hafenstadt gelandeten Einheiten-Truppen nach dem westlichen Kriegsschauplatz gezogen worden seien, wurden für grundlos erklärt. Im türkischen Krieg haben die Gegner unersätztlichen Verlusten zugeführt. Frankreich hat seinen letzten Mann eingesetzt, es kann von niemanden Hilfe erwarten; was England ihm bietet, ist unerschöpflich. Unsere Truppen aber bringen gegen den alten Feind alles auf alles mit Erfolg vor, dem endlichen Siege und ruhmreichen Frieden entgegen.

Der Westkrieg

Großes Hauptquartier am 6. April 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Durch das Vorbereitungsfeuer, das wir auf die Gegend von Haucourt legten, sehr lebhaft.

Am Nachmittag war die Tätigkeit unserer Infanterie reger. Sie führte das Dorf Haucourt und einen stark ausgebauten französischen Stützpunkt östlich des Ortes.

Abgehen von erheblichen blutigen Verlusten büßte der Feind 11 Offiziere, 531 Mann an unversicherten Gefangenen, die zwei verschiedenen Divisionen angehören, ein.

Auf dem rechten Mauser wurde ein erneuter Angriffversuch der Franzosen gegen die von uns im Caillotte-Walde und nordwestlich davon am 2. April genommenen Stellungen schnell erstickt.

Defilader- und Vallatriegsschauplatz.

Es hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Der See- und Lufkrieg.

Fünfter Luftangriff auf England. Marine Luftschiffe haben in der Nacht vom 5. zum 6. April ein großes Eisenwerk bei Whitby mit Geschützen und ausgehenden Anlagen zerstört, nachdem vorher eine Batterie nördlich von Hull mit Sprengbomben belegt und außer Gefecht gesetzt war. Ferner wurden die Fabrikanlagen von Leeds und Umgebung sowie eine Anzahl Wohnhäuser des Zentralluftgebietes angegriffen, wobei sehr gute Wirkungen beobachtet wurden. Die Luftschiffe wurden heftig beschossen; sie sind alle unbeschädigt gelandet.

Berechtigter Vorbehalt. Das Bremer Intelligenzblatt schreibt in Besprechung der durch die Drohungen der Alliierten herbeigeführten Verhandlungen des deutschen Inter-

seeboot- und Zoppelkrieges u. a.: Man wird diese Art nicht als die humanste bezeichnen können. Sie ist aber in einer Zeit, die über die Gehege und Rechte der Neutralen und die Humanität zur Tagesordnung überging und sich die Ausbesserung eines Volkes von 70 Millionen zum Kriegsziele setzte, nicht mehr als unangelegentlich zu empfinden, umso weniger, als diese Kriegesart eine direkte Gegenwehr der Ausbesserungsmethode darstellt. Wenn es überhaupt möglich sein sollte, die Schwere des Krieges einzudämmen, oder ihn zu Ende zu führen, so muß in jeder Linie für eine Verständigung des englisch-deutschen Kampfes gesorgt werden.

England hat den Kanal effektiv gesperrt und gestattet nur zu gewissen Tagesstunden die Durchfahrt. Die englische Regierung erklärte, mit der Fortdauer des Krieges habe sich die Notwendigkeit gezeigt, weitere Güter auf die Bananeninseln zu legen, und es gebe einige Waren, die demnach darauf gelegt werden. Eine volle Riste der unbedingten und bedingten Bananenerneuerung würde dann den Neutralen zur Information gestellt werden.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlich der Maas verlief der Tag zunächst durch das Vorbereitungsfeuer, das wir auf die Gegend von Haucourt legten, sehr lebhaft. Am Nachmittag war auch die Tätigkeit unserer Infanterie reger. Sie führte das Dorf Haucourt und einen stark ausgebauten französischen Stützpunkt östlich des Ortes. Abgehen von sehr erheblichen blutigen Verlusten büßte der Feind 11 Offiziere, 531 Mann an unversicherten Gefangenen, die zwei verschiedenen Divisionen angehören, ein. Auf dem rechten Mauser wurde ein erneuter Angriffversuch der Franzosen gegen die von uns im Caillotte-Walde und nordwestlich davon am 2. April genommenen Stellungen schnell erstickt.

Nachdem mir bereits am 22. März die Höfen von Haucourt erklärt hätten, ist jetzt auch das Dorf Haucourt unter freier Hand in die Hand gefallen. So hat der Angriff auf den linken Mauser mehr Fortschritt. Unter sehr großem Schmelz wurden von den Infanterien die ganze Dorf genommen. Bei diesem Angriff ist besonders bemerkenswert, daß die Franzosen in Haucourt außerordentlich heftigen Widerstand leisteten. Der Angriff glückte aber vollständig. Wir fließen durch das Dorf und halten es jetzt in unserer Hand. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Franzosen auch in diesem Falle, wie in den letzten Tagen so oft, behaupten werden, sie hätten Haucourt freiwillig geräumt. Demgegenüber genügt aber ein Blick auf die Karte, der bemerkt, daß das Dorf Haucourt zwischen Bethincourt und Avocourt von außerordentlicher Bedeutung ist. Das Dorf bildet den Stützpunkt der gesamten Linie. Der Forderungsgebiet liegt durch das Dorf. Es liegt also, wie die Zeitungsblätter herüberheißeln, so daß man dem Feinde aus der Höhe das ganze Tal des Forderungsbereichs unter Feuer nehmen kann.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Es hat sich nichts von besonderer Bedeutung ereignet. Der Zusammenbruch der jüngsten Offensive gegen Süden in der Gegend von Carpozzino und den übrigen Augenblicklich in der Gegend des Jaren ruhenden hohen Militärs dem General Ivanow zur Last gelegt, der als Oberbefehlshaber der russischen Südwestfront vor etwa zwei Monaten einer erneuten Offensive an der befahrenen Grenze, als zur Zeit ausfallslos, widerstand hatte. Wäre die Offensive durchgeführt worden, so wären Carpozzino und seine Anhänger, dann wären der Armees Gindenburg Kräfte eingesetzt worden und der von Frankreich verlangte Vorstoß am nördlichen Teil der Front hätte Erfolg gehabt. Ivanow wurde verabschiedet und Carpozzino hat die Aufsicht, Oberbefehlshaber zu werden.

Der Deutsche Reichstag, in dem vorher der Rangier seine bedeutungsvolle Rede über unsere Friedensziele gehalten und die Wagn. Spahn (Str-Land (Süd) am 2. April ihre Zustimmung zu den Darlegungen des verantwortlichen Leiters der Reichspolitik ausgesprochen hatten, legte am Donnerstag die zweite Sitzung des Reichstages ab. Dr. v. Pappe (Rp) betonte, daß man nach der Abrüstung des Reiches unsere Politik den Vorzug der Kraftlosigkeit nicht mehr machen könnte. Reichspolitiker Hollands mehrere Anträge, hoffte auf eine Verständigung mit Amerika durch unsere Diplomatie und empfahl die Abnahme von Bestimmungen zum Schutz unserer Güter in den Friedensvertrag. Abg. Stresemann (nL) grüßte unsere Truppen, deren Taten denen der alten Griechen unermesslich weit überlegen seien, und brachte dem Feldmarschall Gindenburg zum Jubel. Der Reichstag ist aber doch der Kraftlosigkeit nicht mehr machen könnte. Reichspolitiker Hollands mehrere Anträge, hoffte auf eine Verständigung mit Amerika durch unsere Diplomatie und empfahl die Abnahme von Bestimmungen zum Schutz unserer Güter in den Friedensvertrag. Abg. Stresemann (nL) grüßte unsere Truppen, deren Taten denen der alten Griechen unermesslich weit überlegen seien, und brachte dem Feldmarschall Gindenburg zum Jubel.



und das unausgeglichene deutsche Vorkriegsland in die Augen zu treten. Lieber ist nicht anzunehmen, daß die westliche Uferströmung der Rede des deutschen Reichstages jenseits der Alpen gestützt werden wird, denn dann würden die Franzosen sofort genau wissen, warum sie sich in Jugoslawien hält für die Rahmenänderung von der Front auf dem Caucasus, und dessen Kraft macht ihnen die Wucht der deutschen Angriffe klar. In den Tälern hat auch der Reich der Militärrichtlinien Asquith aus London in Rom nichts ändern können; große Kräfte sind ausgebracht worden, aber die Italiener fragen sich mehr als je, wozu sie sich eigentlich in den Krieg gelassen haben, der ihnen wohl schwere Opfer an Gut und Blut kostet, aber auch nicht die geringste Aussicht auf einen Erfolg bietet. England war es, das Italien, ganz wie neuerdings Portugal, in den Krieg hineintrieb, und bei dem sich die beiden bedürftigen Staaten für die Nachschüsse bedanken können, die sie jetzt schon und noch mehr beim bereitwilligen Friedensschluß einbringen werden.

England zog mit der Parole in den Krieg, das Recht der kleinen Staaten schützen zu wollen. Eine größere Rüstung, als dieses Unausgeglichenheit darstellt, ist noch von keiner Regierung öffentlich ausgedrückt worden. Das Recht der